

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.
Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Ersteinst

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 4.00 Mk.,
bei allen Postanstalten 4.50 Mk.

Druck und Verlag:

P. Hunold's Stadtdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einseitige Zeile oder deren Raum 75 Pf.
Jahresanmeldung bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Ercheinungstage.

Nr. 33.

Verfahr. Nr. 49.

Sonnabend, den 23. April 1921.

Postfach Post
Breslau 186 61

43. Jahrg.

Rundschau.

Das neue preussische Kabinett.

Berlin, 22. April. Das neue preussische Kabinett, das sich heute dem Landtage vorstellt, dürfte nach den neuesten Meldungen folgende Zusammensetzung aufweisen:

Stegerwald, Ministerpräsident und Wohlfahrtsministerium,
Oberbürgermeister Dominicus, Innenministerium,
Warmbold, Landwirtschaftsministerium,
Fischer, Handelsministerium,
Am Zehnhoff, Justizministerium,
Samsich, Finanzministerium,
Professor Dr. Becker, Kultusministerium.

Der deutsche Vorschlag in Amerika.

Genf, 20. April. Havas meldet aus New-York: Das Staatsdepartement erhielt Dienstag nachmittags ämtlich Kenntnis von dem Schritt der deutschen Regierung bei Harding, neue Verhandlungen mit den Entente-Mächten über die Reparationsangelegenheiten anzubahnen.

Breslau, 19. April. Ein Bericht an die Presse teilt mit, daß die neue deutsche Note folgende Punkte enthalten wird:

1. Uebernahme eines Teiles der alliierten Schulden an Amerika,
2. eine Teilnahme der Alliierten an der deutschen Industrie, die vorwiegend 80% des jeweiligen Kapitals betragen wird, in der Form von privilegierten Aktien, die vor allen anderen Aktien den Vorzug haben,
3. einen Entwurf für den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete.

Amerika lehnt den deutschen Vermittlungsantrag ab.

Berlin, 21. April. Die amerikanische Antwort über die deutschen Vorschläge, die Amerika zur Vorkprüfung und eventuellen Weiterreichung an die Alliierten übermitteln wurde, ist gestern abend in Berlin eingetroffen. In dieser Antwort lehnt die amerikanische Regierung die Vermittlungsaktion auf Grund dieser Vorschläge ab. Damit ist eine neue Situation geschaffen, die dazu führen wird, daß die Regierung im Laufe dieser Woche noch die Vorschläge den Alliierten direkt unterbreiten wird. Die Vorschläge dürften spätestens Ende dieser Woche veröffentlicht werden.

Deutschland unterwirft sich dem Schiedsspruch Amerikas.

Berlin, 21. April. Die Reichsregierung hat durch Vermittlung des amerikanischen Geschäftsträgers in Berlin an den Präsidenten der Vereinigten Staaten eine Note gerichtet, worin sich Deutschland dem Schiedsspruch Amerikas in der Reparationsfrage unterwirft. Die amerikanische Antwort ist bereits eingetroffen, aber ihren Inhalt ist noch nichts bekannt.

Die „intime Begegnung“ in Sythie.

Paris, 19. April. Die Agence Havas meldet aus London: Lloyd George wurde heute nachmittags von de St. Aulaire verkündigt, daß Irland die Einladung annehme, das Wochenende in Sythie zu verbringen. Irland wird in Begleitung von Verhelot mit Marshall Good und einer sehr kleinen Anzahl anderer Persönlichkeiten am Sonnabend ankommen und Montag wieder abreisen. Diese Zusammenkunft ist keine Konferenz, sondern eine ganz intime (!) Begegnung der beiden Ministerpräsidenten.

Das wahre Gesicht Kaiser Karls.

Berlin, 18. April. Graf Andrássy erklärte einem Vertreter des „Echo de Paris“: Der Anschluß Österreichs an Deutschland kann nur durch die Wiedererrichtung der

österreichisch-ungarischen Monarchie und der Herrschaft der Habsburger verhindert werden. Eine solche Monarchie werde der einzige natürliche Bundesgenosse Frankreichs gegen Deutschland sein. Nachdem es Frankreich veräumt habe, Deutschland in zwei Teile zu spalten, wolle der Kaiser Karl mit seiner Neffe nach Ungarn einen antideutschen Block in Mitteleuropa gründen, dem sich auch Polen und Rumänen angeschlossen hätten.

Die Beisetzung der Kaiserin.

Potsdam, 19. April. Unter einem Gedränge, das sich kaum von dem Zeremoniell der Vorkriegszeit unterschied, und unter Teilnahme einer fast unübersehbaren Menschenmenge ist am heutigen Dienstag vormittag die deutsche Kaiserin Auguste Viktoria gemäß ihrem Willen in dem stillen Park bei Wildpark zu Grabe getragen worden.

Um 9 1/2 Uhr begannen die Glocken aller Berliner und Potsdamer Kirchen ihr Trauergeklänge zu Ehren der beginnenden Beisetzung der Kaiserin. Seit dem frühen Morgen waren die Straßen von Berlin nach Potsdam mit riesigen Menschenmengen erfüllt, die zur Teilnahme an den Feierlichkeiten eilten. Zu Tausenden und aber Tausenden rollten die Autos und Wagen auf der durch den Grunewald führenden Allee nach Potsdam. Potsdam hatte überreichen Trauerschmuck angelegt, jedes Haus trug eine oder mehrere Fahnen in preussischen und den alten schwarz-weiß-roten Nationalfarben. Auch die päpstlichen Gebäude hatten Halbmaß gesetzt. Der Wildpark-Bahnhof war von einem starken Aufgebot der Sicherheitspolizei abgesperrt worden, ebenso hatte die Schutzpolizei den Weg nach dem Neuen Palais gesichert.

Gegen 9 1/2 Uhr trafen die Fürstlichkeiten und hohen Würdenträger auf dem Wildpark-Bahnhof ein. Fast die gesamte Generallität des alten Heeres und der Marine konnte man schauen. Man bemerkte den greisen Feldmarschall von Hindenburg mit seinem Waffengeführten Lubendorf, Madensen, Linsingen, Klud und viele andere aus dem Weltkrieg bekannte Helben. Punkt 1/2 10 Uhr begannen die Trauerfeierlichkeiten in der Fürstlichen des Bahnhofes, und 20 Minuten später setzte sich der Trauerkontum mit allem Glanze des alten deutschen Kaiserthums durch eine nach Hunderttausenden zählende Menschenmenge in Bewegung.

Die Beisetzung der Kaiserin im Mausoleum ging ohne jeden Zwischenfall vor sich. Brunnvoll war der Trauerzug, an dem mehrere hundert höhere Offiziere teilnahmen. In den alten Friedensuniformen schritten sie hinter dem Leichenwagen her. Noch einmal wurde die ganze Pracht des deutschen Kaiserthums entfaltet.

Zahllos war auch die Schar der ehemaligen Feldsoldaten, die teils in feldgrauer Uniform, teils in Zivil gekommen waren, um ihrer Kaiserin das letzte Geleit zu geben. Der Zug bewegte sich in ungeheurer Reihenfolge. 200000 Menschen kamen man schätzen, die auf dem schmalen Fußpfade Spaller bildeten. Tausende von Kränzen wurden dem Leichenwagen nachgeführt.

Am Mausoleum, dem Antiken Tempel, hatten 6000 Offiziere der alten Armee Aufstellung genommen. Die in Berlin garnisonierenden Regimenter waren fast alle ohne Ausnahme vertreten. Die Potsdamer Garnison war geschlossen zur Stelle. Insgesamt waren 5000 Mann des Reichsheeres in Wildpark eingetroffen. In der großen Zahl der Deputationen fielen ganz besonders die der Studentenschaft mit ihren Begleitern in vollem Maße auf.

Unter den Vereinen war u. a. der Bund der Schleswig-Holsteiner und der Deutsche Kreuzbund zugegen, unter dessen Mitgliedern man den früheren Staatssekretär Heisterlich bemerkte.

Der Trauerzug wurde eröffnet von der Geyßlerfest. Dann folgten die Abordnungen der Regimenter und die Träger der Insignien, unter denen jedoch die Krone der Kaiserin fehlte. Dann kam der vierspännige Leichenwagen. Die vier Trauerkränze waren nach dem alten Hofzeremoniell mit schlichten schwarzen Decken behängt. Der Sarg war mit einer Illa Samitdecke bedeckt. Unmittelbar hinter dem Sarge schritten Prinz Eitel Friedrich und die Kronprinzessin, die diese Trauer trug. Dann folgten die übrigen Prinzen, die Kinder des Kronprinzenpaares und die Fürstlichkeiten, an deren Spitze der König von Sachsen und der Großherzog von Baden schritten.

Kaiserliche Dienerschaft hob den Sarg vom Wagen und trug ihn in den Tempel, wo die Aufbahrung erfolgte. Als der Sarg über die Schwelle getragen wurde, stimmte der Domchor den Choral „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ an. An der Freier im antiken Tempel nahmen nur die nächsten Angehörigen teil. Der herzergreifenden Trauerrede des Oberhofpredigers Dr. von Organder lag Psalm 136 zugrunde: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.“

Während der Feierlichkeit sandten Flieger mit Kranzspenden aus den Läften den letzten Gruß.

Für Kranzdeputationen war das Mausoleum bis 7 Uhr abends geöffnet.

Ehrung der Seerfahrer.

Berlin, 19. April. Zu einer großen nationalen Kundgebung kam es in Potsdam vor dem Quartier Hindenburgs. Eine Ueberordnung der Studentenschaft, der Arbeitervereine und des Deutschnationalen Jugendbundes brachten auf ihn unter Abstützung von oaterländischen Liebern Hochrufe aus. Der Feldmarschall ersticht auf dem Balkon und hielt eine kurze Ansprache. Nachdem er gedankt hatte, sagte er u. a.: „Vergessen Sie nicht die Trauer dieses heutigen Tages! Seien wir dreuen eingedenk, daß wir heut die treueste Frau Deutschlands zur Ruhe gebracht haben. Seien auch wir dem Vaterlande stets treu bis an das Ende.“ Nach diesen Worten grüßte Hindenburg. Unter großem Jubel verließ er den Balkon. Große Flüge mit Fahnen bewegten sich zum Palasthotel, wo Feldmarschall Madensen Wohnung genommen hatte und brachten ihm Ovationen dar. Ebenso wurden Lubendorf Ovationen dargebracht.

Berlin flaggte.

Berlin, 19. April. Aus Anlaß der Ueberführung der Kaiserin in die Heimat hat auch die Reichshauptstadt einen ganz bedeutend vermehrten Trauerfahnen Schmuck aufzumessen. Schon am Sonntag wurde mit diesem Schmuck begonnen und Dienstag früh gab es wohl keinen Straßenzug, in dem nicht schon die Fahnen auf Halbmaß oder mit Trauerfahnen versehen grüßten. Bemerkenswert ist, daß auch der Norden und Osten Berlins keine Ausnahme mochten. Auch in den Vororten ist ein gleiches Straßenbild zu beobachten, selbst in Neukölln, wo in Flugblättern gesagt wurde, daß das Herausheften von Fahnen eine Verhöhnung der Republik sei.

Die Trauerkundgebungen in Danzig.

Danzig, 20. April. Anlaßlich der Beisetzung der verstorbenen Kaiserin hatten die Regierungsgebäude halbmaß gesetzt, und am Vormittag künerten die Glocken sämtlicher Kirchen. In der Senatssitzung widmete Prä-

ident Sahm der Verbliebenen einen Nachruf. Herrn protestierte in der Versammlung der Volkvertretung ein kommunistischer Vertreter gegen diese Trauerkundgebungen.

Der Dank des Kaiserhauses.

W o t s d a m, 19. April. Prinz Etel Friedrich erließ im Namen des Kaisers eine Kundgebung, in der er allen denen, die ihre Mittrauer am Verluste bezogen haben, der das königliche Haus betroffen hat, tiefempfundenen Dank übermittelt wird.

Es heißt darin:

„Wir schöpfen hieraus Trost und hoffen, daß das vorbildliche Wirken dieser treuen deutschen Frau, die als Landesmutter alle mit der gleichen, nie verlassenden Liebe wie ihre eigenen Kinder umfaßt hat und niemals in ihrem feinsten Göttertrauen wie in ihrer heißen Liebe zur Heimat ihre geworden ist, nicht nur in den Herzen ihrer nächsten Angehörigen, sondern auch in denen vieler anderer Deutschen fortleben wird.“

Oberschlesien.

Eine Erklärung im Reichstago über die Abstammung in Oberschlesien.

B e r l i n, 21. April. In der ersten Reichstagsagung nach den Osterferien gab Reichstagspräsident Löbe eine Erklärung über die Abstammung in Oberschlesien ab. Das Schicksal dieser deutschen Provinz ist noch nicht entschieden. Mit 718 000 gegen 471 000 Stimmen, mit der Mehrheit seiner Gemeinden, mit Einmütigkeit seiner Städte hat Oberschlesien für Deutschland gestimmt. Wären die gleichen Zahlen für Polen gefallen, so hätte die Entscheidung keinen Augenblick mit ihrer Entscheidung gegardet. Dieselbe Gerechtigkeit verlangen wir für uns. In einer so unheilvollerem Zeit soll man nicht neue Kräfte schaffen. Oberschlesien hat sich in seiner Mehrheit für Deutschland entschieden und so muß es bei Deutschland bleiben.

Lloyd George verlangt sofortige Entschcheidung über Oberschlesien und hat dies in einem Schreiben an den englischen Vertreter bei der S. R. kundgegeben.

Italien für ein deutsches Oberschlesien.

R o m, 18. April. Das Organ der katholischen Volkspartei, der „Corriere del Popolo“ bespricht die bevorstehende Annahme der polnischen Regierungskommission, die über die Beteiligung Italiens an den polnisch-wirtschaftlichen Untersuchungen und jedenfalls auch über die Ansprüche Polens an Oberschlesien verhandeln soll. Das Blatt erklärt ausdrücklich, daß es die Ansicht der Regierung wiedergebe, wenn es erkläre, die polnische Kommission werde sicherlich nicht erreichen, daß Italien für Polens Ansprüche an Oberschlesien eintrete. Der Vertrag von Versailles stelle ausdrücklich fest, daß Oberschlesien entweder ganz an Polen oder ganz an Deutschland fallen müsse. Die Abstimmung sei aber günstig für Deutschland angefallen. Es werde sich daher nicht durch irgend welche Vorstöße umgehen lassen, was der Vertrag als ein Recht sanktioniere. Zwei verschiedene Auslegungen des Vertrages würden die Gemüter, die Italiens Politik zu beruhigen streben, noch mehr erregen.

Die Korrektur des 20. März.

Während in den Kreisen Rybnitz und Pleß sich immer mehr Polen befinden, die zu erkennen geben, daß sie von einer Teilung des ober-schlesischen Industriebezirks nichts wissen wollen und die erklären, daß sie ihre Stimmen am 20. März nur deshalb für Polen abgaben, weil sie glaubten, daß sich in ganz Oberschlesien eine Mehrheit für Polen ergeben würde, versuchen die Polen mit erhöhtem Eifer Unterschriften in dem nördlichen und westlichen Oberschlesien zu sammeln, die sich angeblich gegen ein Verbleiben bei Deutschland aussprechen. Es ist bereits kurz mitgeteilt worden, daß die Polen zur Unterstützung dieser Bestrebungen eine neue Organisation gegründet haben, die sich den Namen „Oberschlesischer Bund zum Schutze der Westkreise“ beilegt hat. Die „Gazeta Opolska“ macht in ihrer Nr. vom 19. April über diese neue Gründung der Polen näher Mitteilung und erwähnt dabei, daß der Bund, der aus zuverlässigen Elementen des Hotels „Domit“ besteht, in die Hauptstädte der Westkreise fahren wird, um dort die eigenen Wünsche — lies: polnische Wünsche — vorzutragen. Mit Rathos sagt die „Gazeta Opolska“ ihrer Meldung bei: „Wir haben die Hoffnung, daß die Stimme des vergewaltigten Volkes nicht leicht genommen werden wird. Das Gewissen der Nationen des Westens kann nicht laun bleiben gegen das Juxten der ober-schlesischen Bevölkerung nach seinen angekauften Rechten auf Freiheit. Das formelle Ergebnis der Abstimmung unter so

schimpflichen Bedingungen kann nicht die Stimme des Volkes zum Schweigen bringen, welches sich aus dem Grabe der jetzigen Rechtskraft zu befreien strebt.“

Wir haben die Hoffnung, daß die Stimme des vergewaltigten Volkes nicht leicht genommen wird. Das vergewaltigte Volk Oberschlesiens hat sich mit einer gewaltigen Mehrheit für Deutschland entschieden. Das Gewissen der Nationen des Westens“ laun gegenüber dieser Volksabstimmung nicht laun bleiben! Polen hat wenig Hoffnung auf Oberschlesien.

„Eine kritische Phase der ober-schlesischen Frage.“

Unter dieser Überschrift bringt die „Kra-kauer „Nowa Reforma“ vom 20. April eine Meldung ihres Pariser Mitarbeiters, in der es u. a. heißt:

Wir sind gegenwärtig in die bedrohliche Phase des ober-schlesischen Problems eingetreten. Bei der Durchsicht unserer polnischen Presse habe ich nicht den Eindruck, daß man sich in der Heimat darüber Rechenschaft gibt. Nicht ohne ein gewisses Staunen lesen wir dort Erklärungen aus Anlaß der Volksabstimmungsergebnisse. Selbst mit einer polnischen Mehrheit in ganz Oberschlesien wäre unsere Lage auf internationaler Ebene noch nicht allzu leicht; angesichts unserer Mehrheit nur im Industriebezirk (S) steht diese Lage geradezu kritisch aus. Die Erklärungen unserer Heimatpolitiker, die Bezug auf die Rechte des polnischen Proletariats und auf den Versailles Friedenvertrag, ändern an der Sache auch nicht ein Jota. Das politische Interesse wiegt immer schwerer als die selbstverständlichen Rechte eines armen Erben, der mit leeren Händen erscheint. Und über den Versailles Friedenvertrag soll sich ja Niemand Kopfschmerzen machen. Es werden sich immer juristische Kunststücke finden, um was weiß ich, als Schwarz hinzustellen.

Um uns nicht hinteres Licht führen zu lassen, müssen wir uns nicht nur mit Bernunft und Kaltblütigkeit wappnen, sondern auch auf alles gefaßt sein. Wir können uns alsbald einer ähnlichen Lage gegenüber finden wie im August 1920 bei Warschau. Wenn der Verlust des ober-schlesischen Industriebezirks für uns eine ebensolche, ja vielleicht eine noch schlimmere Niederlage, als der Fall von Warschau. Wir können gegenwärtig nur auf uns selbst und auf die Hilfe Frankreichs rechnen.

Die radikale und liberale englische Presse spricht sich in ihrer Mehrheit für die Unverletzlichkeit Oberschlesiens aus, d. h. für seine Auslieferung an Deutschland. Die englische gewöhnliche und konservative Presse glaubt, daß uns nur die an Kongreßpolen grenzenden Gemeinden angesprochen werden dürfen. Dieser Standpunkt wird von einer riesigen Mehrheit der italienischen Presse, ohne Unterschied der Parteigattungen geteilt. Selbst in Frankreich haben neben den Kommunisten von der „Humanité“ und den Sozialisten vom „Populaire“, die auf deutscher Seite stehen, einige radikale Organe eine recht zweifelhafte Stellung eingenommen. Allerdings steht die Mehrheit der französischen Presse auf anderer Seite. Ich weiß es jedoch aus sicherer Quelle, daß die englische und italienische Regierung bisher viel mehr nach dem deutschen Gesichtspunkte hingenen,

daß Frankreich in dieser Frage im Obersten Rate überstimmt wird.

Auch sind hinter den Kulissen gewisse Sachen bekannt geworden. Es besteht ein Konsortium von englischen, italienischen und leider auch französischen Finanzmännern, die bereit sind, auf einen Vorschlag von deutschen Kapitalisten einzugehen, der darauf abzielt, sie an der gemeinsamen Ausbeutung des ober-schlesischen Industriebezirks teilzunehmen zu lassen. Von diesen Kreisen wird der Vorschlag der Neutralisierung von ganz Oberschlesien unter der Kontrolle einer internationalen Kommission in den Vordergrund gerückt. Das wäre praktisch nichts anderes, als ein Übergang zur späteren Auslieferung der ganzen Provinz an das deutsche Reich. Es ist überflüssig, die kolossale Gefährlichkeit dieses Vorschlags für Polen besonders zu unterstreichen, der sich namentlich in England und Italien einer großen Volksmilität erweist.

Anßerdem hört man in polnischen Kreisen von verschiedenen nichtamtlichen Vorschlägen in England. Danach sollen vier schlimmstenfalls ein Teil der Kreise Tarnowitz und Pleß mit einigen Gemeinden der Kreise Beuthen und Rattowitz erhalten. Andere schlagen vor, daß das Dreieck Rattowitz-Pleß (ohne Rybnitz), oder bestenfalls das Dreieck Beuthen (nicht ganz), Königshütte-Rattowitz-Pleß und Teile der Kreise Rybnitz und Tarnowitz abzutreten. Der günstigste dieser Vorschläge würde uns der Kreise Groß-Strehlitz, Lublitz, Gleiwitz, Hrubenburg

und von Teilen der Kreise Beuthen, Rybnitz, Rattowitz, Kofel (S) und Tarnowitz betreffen.

Die sogenannte Korfantlinie wird in England „a limite“ abgelehnt.

Alle diese Korfantlinien haben zwar keinen amtlichen Charakter, sie unterrichten uns jedoch über die in englischen und italienischen Kreisen herrschenden Stimmungen. Daher ist außer-seits große Aufmerksamkeit notwendig. Da aber die Korfantlinie, unsere geringste Forderung und unser größtes Opfer bedeutet, so müssen wir die entsprechenden Schicksalsergebnisse abzu und die entsprechenden Vorbereitungen treffen.

Wenn wir nicht zugeben werden, daß wir bei der Verteidigung von Oberschlesien zu allem bereit sind, dann haben wir von vornherein verloren.

In dieser Korrespondenz bemerkt die „Nowa Reforma“, daß dieser Alarm in der polnischen Presse durchaus nicht bereinigt besteht. Eine Pariser Korrespondenz von Anton Palodki im „Pariser Vorwärt“ ist in demselben Tone gehalten. Seit der Ablehnung der obigen Korrespondenz ist zwar insofern eine für Polen günstige Wendung in der ober-schlesischen Frage eingetreten, als der französische Ministerpräsident Briand in seinen Reden die polnischen Rechte verteidigt habe. Nichtsdestoweniger dürfen aus diesem Umstände keine allzu optimistischen Hoffnungen hergeleitet werden.

Unsere Leser mögen nun aus diesem polnischen Alarm entnehmen, daß die Chancen Polens keineswegs so gut stehen, wie die ober-schlesische Volkspresse es immer hinzustellen versucht. Es bleibt noch wie vor die beste Aussicht, daß die Gerechtigkeit sich durchsetzt und Oberschlesien ganz und ungeteilt bei Deutschland verbleibt.

Nur eine Lösung der Frage Oberschlesien.

B e r l i n, 20. April. In London sind unkontrollierbare Gerüchte verbreitet, daß Deutschland den Vorschlag machen würde, das ober-schlesische Industriegebiet zu neutralisieren, damit eine Sicherheit für die deutschen Wiederherstellungsbemühungen bilden könne. Selbst der deutschen Regierung wird hierzu erklärt, daß dieses Gerücht vollkommen gegenstandslos ist und daß es für Deutschland nur eine Lösung gebe, ein ungeteilt, bei Deutschland verbleibendes Oberschlesien.

Das Schicksal Oberschlesiens.

R a t t o w i t z, 21. April. Wie gemeldet wird, hat die internationalisierte Pleßabstimmungskommission nunmehr ihre Arbeiten abgeschlossen und wird noch in dieser Woche dem Volksraterrat ihre Vorschläge über das Schicksal Oberschlesiens unterbreiten.

Kofales u. Provinzielles.

Göhrn O.-G., den 22. April 1921.

§ (Herr Generalmajor (Hoffe) ist nicht zum Artillerieführer der 6. Division, sondern zum Führer der III. Infanterie-Division in Potsdam ernannt worden.

§ (Todesfall.) Nach längerem Kranklager verstarb am Mittwoch abend Herr Kaufmann August Bok von hier im besten Mannesalter von 40 Jahren. Der Verstorbene gehörte seit den letzten Neuwahlen dem Stadtverordneten-Kollegium an und hat als Stadtverordneter die städtischen Interessen eifrig vertreten, bis ihn eine schwere Erkrankung daran hinderte. Ein trendentlicher Mann ist mit ihm dahingegangen. Möge ihm die Erde leicht sein!

§ (In das Stadtverordnetenkollegium) zieht nunmehr nach dem Tode des Kaufmanns Herr Bok der nächste Kandidat auf der Liste der Kameradschaftlichen Wahlfabrikvereinigung, Herr Justizobersekretär Leonhard Sprühille ein. Die Eusführung desselben in sein Amt dürfte in der nächsten Sitzung erfolgen.

§ (Bestandene Prüfung.) Herr Bau-führer Josef Kolesko vom Baugeschäft Grashier hat in Oppeln die Maurermeister-Prüfung bestanden.

§ (Festgenommene Pferdediebe.) Die Spitzhunden, welche am 14. d. M. nachts auf Dominikus Saffke 2 Rastpferde aus dem verschlossenen Stalle raubten, sind jenseits der Grenze in Jabrzg von der dortigen Gendarmerie festgenommen worden. Die beiden wertvollen Ställe konnten dem Dominikus bereits wieder zugeführt werden. Die Pferdediebe sollen 2 Wachen aus dem Kreise Rybnitz sein.

§ (Ermittelte Wanditen.) Die Wanditen, welche die Raub- und Mordtatenfälle auf das Fortkhaus in Ruyplax und in Willgramsdorf ausführten, sollen in Pragna festgenommen worden sein. Außer verlobtem Raubgut wurde ein hoher Gelbbering (man spricht von 100 000 M.) bei ihnen beschlagnahmt. Es soll

Nachruf!

Am 30. d. Mts. verschied der

Kaufm. Herr August Bock

Der Verstorbene, der stets das regste Interesse an dem Wohl und Wehe seiner Heimatstadt bekundete, hat seit 1919 als Stadtverordneter und in verschiedenen Deputationen seine Kräfte in den Dienst der Stadt gestellt.

Wir werden des Entschlafenen stets ehrend gedenken.

Sohrau O.S., den 22. April 1921.

Der Magistrat.

Tautz.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Kuss.

Kameradschaftl. Wohlfahrtsvereinsang auf Gegenseitigkeit.

Die Kameraden werden dringend ersucht, sich an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden

August Bock

recht zahlreich zu beteiligen.

Versammlung
in Broll's Gastwirtschaft am Sonnabend
vormittags 9 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Rath. Gesellenverein.

Am Sonntag, den 24. April cr., abds. 8 Uhr findet im Hotel „Zur Post“ eine

Sitzung

statt. Um vollständiges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Der Tanzkursus Berschenberg

findet jeden Montag und Donnerstag abends von 1/2 8—10 Uhr im Ruzarsky'schen Saale statt. Neben den neuesten Salon- und Gesellschaftstänzen werden auch die alten Kund- und Contredänze gelehrt. — Anmeldungen werden noch in der Geschäftsstelle des Stadtblattes und an den betr. Abenden entgegengenommen.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 26. April 1921,
vormittags 9 1/2 Uhr

werde ich in Sohrau O.S. im Hofe des Bahnspeidteurs Herrn B a d r i a n nachstehende aus einem Nachlasse stammende Gegenstände, als:

- 1 Sofa, 1 Bettstelle mit Matratze,
- 1 Spiegel, 1 Regal, 4 Stühle,
- 1 Klappstisch, 1 Schrank, 1 Ausziehtisch, 1 Schränkchen und 1 Kiste div. Bücher

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau O.S., den 21. April 1921.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 27. April 1921,
vormittags 10 Uhr

versteigere ich in Segeulowitz — Versammlung im Schymura'schen Gasthause —

1 Ralb

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Sohrau O.S., den 22. April 1921.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Klavierslimmer Fischer

aus Ratibor ist hier anwesend. Bestellungen in der Geschäftsstelle d. Bl.

5500 Mk. mündelsichere Hypothek

zu 5% im Kreise Plesch ist bald anderweitig zu vergeben. Anfragen sind an Frau B. Segawe in Beuthen O.S., Bahnhofstr. 40 zu richten.

Eine fast neue

Stift-Dreschmaschine

auf Kugellager und einen Göpel dazu verkauft
Franz Kutz.



Gestern abend 10 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager,

der Kaufmann

August Bock

im Alter von 40 Jahren.

Sohrau O.-S., den 21. April 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend, den 23. April cr., vormittags 10 Uhr vom Trauerhause aus.

Am 20. April 1921 verschied nach langem, schweren Leiden unser Kamerad,

der Kaufmann

Herr August Bock

aus Sohrau O.-S. im Alter von 40 Jahren.

Als Mitbegründer unseres Vereins gehörte er demselben bis zuletzt als Vorstandsmitglied an. Er hat stets ein reges Interesse für unsere Bestrebungen an den Tag gelegt und dieselben durch seinen rastlosen Eifer erheblich gefördert. Durch das Vertrauen seiner Kameraden und Mitbürger wurde er an dem Amte eines Stadtverordneten berufen. In Ausübung desselben hat er sich einer strengen Sachlichkeit bedienigt und die Förderung der städtischen Angelegenheiten als sein höchstes Ziel betrachtet. Sein früher Heimgang hat uns einer bewährten Kraft beraubt. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Sohrau O.-S., den 22. April 1921.

Kameradschaftliche Wohlfahrtsvereinigung auf Gegenseitigkeit, Ortsgruppe Sohrau O.-S.

Spribille, Erster Vorsitzender.

ff. weißes Speisefett

Preis 11,50 Mk. offeriert
Marie Rotter.



Ein Flügel

steht zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.



wäscht
schneeweiß,
ersetzt Rasenbleiche,
schont und erhält
die Wäsche.

spart Arbeit
Seite u. Kohlen.

Bestes selbsttätiges

Waschmittel

Preis Mk. 4. — das Paket

Henkel & Cie.,
Düsseldorf.

Eine Scheune

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Wohnhaus

in der Nähe des Bahnhofs ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des „Stadtblattes“.

Dünger gegen Kartoffelland

hat zu vergeben
Rotter.

Sohrauer Lichtspiele

Conabend—Sonntag:
Der letzte und beste Teil
der Kriminalserie:

Apachenrache!

IV. Teil: Der Affenmensch!

Achtung!!!

Der I. Teil des Filmwerkes

„Nirvana“

welches das Stadtgespräch von
Sohrau bilden wird, läuft ab
Mittwoch, den 27. April cr.
eventl. schon ab
Dienstag, den 26. April cr.

Suche zum 1. Mal für frauenlosen Haus
halt ein evang.

sauberes Mädchen.

Zuschriften an Josef Murek, Gutschmiedemeister, Pawlowitz O.S.

Für mein Colonialwaren-Geschäft suche ich ein ordentliches, ehrliches

Ladenmädchen.

Alfons Lubecki.

Salami	à Pfund	21,50 Mk.
Cervelatwurst	„ „	21,50 „
Teewurst	„ „	23,75 „
Leberwurst	„ „	16,50 „
Braunschweiger Mettwurst	„ „	23,50 „

Versand per Nachnahme.
Porto u. Verpackung extra.

Karl Nörenberg
Stargard i Pommern

Schulstrasse 71. Telefon 480.